

Zeit für das Soziale Zentrum – Was bedeutet die aktuell geplante Machbarkeitsstudie für die Realisierung des Sozialen Zentrums?

Stellungnahme der Initiative für ein Soziales Zentrum in der alten JVA

Ausgangslage: Die alte JVA und ein Soziales Zentrum

Die **Entwicklung der alten JVA** in der nördlichen Innenstadt zu einem Sozialen Zentrum geht verschlungene Wege. Seit 2008 ist das Gebäude Eigentum der Stadt Göttingen, die bis heute verschiedene Ansätze ergebnislos verfolgt. In chronologischer Reihenfolge waren diese Konzepte bisher: Leerstand, eigenständige Entwicklung, Leerstand, Verkauf an einen Investor, Leerstand, bundesweite Ausschreibungsverfahren, Leerstand, und jetzt ggf. Planung eigenständige Entwicklung.

Mit unserer Initiative für ein Soziales Zentrum gibt es seit mittlerweile sieben Jahren einen lokalen Akteur, der inzwischen ein schlüssiges Nutzungskonzept entwickelt hat. Dabei wurden die Bedarfe in Viertel und Stadt, die Ergebnisse der Vorbereitenden Untersuchung für das Sanierungsgebiet von 2019 (VU), das städtische Leitbild und die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren berücksichtigt. Unsere Initiative erhält breiten zivilgesellschaftlichen Rückhalt und ist der fachlich zur Realisierung durch zahlreiche Kooperation in der Lage.

Das **Soziale Zentrum in der alten JVA** wird ein am Gemeinwohl orientierter, selbstverwalteter und partizipativer Ort sein, der nicht gewinnorientiert arbeitet. Synergien entstehen mit den Bereichen für Begegnung, Gesundheit, Nachbarschaft, Kinder und Jugend. Bund und Land haben Fördergelder in Millionenhöhe für die Sanierung der alten JVA im Programm „Sozialer Zusammenhalt“ bereit gestellt.

Wir leben in Zeiten sozialer Verunsicherung durch u.a. beschleunigten Rechtsruck, Klimawandel, Sozialabbau, Militarisierung der Gesellschaft und erstarkende Angriffe auf Frauenrechte und -leben. Soziale Isolation und psychosoziale Erkrankungen nehmen zu. Angesichts dieser Lage ist das Soziale Zentrum ein starkes Signal und praktischer Beitrag zur Stärkung sozialen Zusammenhalts, demokratischer Gesellschaft, für niedrigschwellige Unterstützungsangebote, gelebte Selbstverwaltung und Ermächtigung. Das Soziale Zentrum in der alten JVA steht gemeinsam mit anderen sozialen, gesundheitlichen, kulturellen Institutionen der Gesellschaft für Hoffnung und Aufbruch.

Im **Kosten- und Finanzierungsplan für das Sanierungsgebiet Nördliche Innenstadt** beabsichtigt die Verwaltung der Stadt Göttingen aktuell eine wesentliche Verschiebung zu Lasten der Entwicklung der alten JVA. Auf der einen Seite sollen die Sanierung der Stockleffschen Mühle nun mit förderfähigen Mitteln in Höhe von 5,6 Mio auf 6,1 Mio Euro (mit Option auf weitere Erhöhung) ausgestattet werden. Die Mühle wird damit neu in den Fokus des Sanierungsgebiets gestellt. Auf der anderen Seite sollen gleichzeitig die bisher für die Sanierung der alten JVA vorgesehene förderfähigen Mittel in Höhe von 5,6 Mio Euro gestrichen werden. Die Streichung der förderfähigen Gelder für die Sanierung der alten JVA würde einer sozialen Nutzung faktisch die Finanzierungsgrundlage entziehen.

Die ersten Sanierungsideen und Förderpläne für die Stockleffsche Mühle, die bisher nur mündlich im Ausschuss für Bauen, Planung und Grundstücke sowie im Sanierungsbeirat "Nördliche Innenstadt" vorgetragen wurden, wurden ohne Beteiligung der Göttinger Zivilgesellschaft und der Bewohner:innen des betroffenen Viertels entwickelt. Die politischen Gremien der Stadt haben die wesentlichen Verschiebungen im Kosten- und Förderplan weder beraten noch wurden sie ihnen zur Entscheidung vorgelegt.

Das Ziel des städtebaulichen Förderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ würde immer mehr aus dem Blick geraten.

Was bedeutet die geplante Machbarkeitsstudie für das Soziale Zentrum?

Das **Instrument einer Machbarkeitsstudie**, die im Förderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ grundsätzlich für die Entwicklung von Sanierungsmaßnahmen unter Beteiligung der Bevölkerung vorgesehen ist, wurde in der Vergangenheit von der Politik vor allem strategisch eingesetzt. Eine Machbarkeitsstudie wurde abgelehnt, als die JVA schnell an einen Investor verkauft werden sollte. Sie war

umstritten, als die JVA über ein Ausschreibungsverfahren abgegeben werden sollte. Sie soll nun langwierig durchgeführt werden, während unsere Initiative bereit steht, das Soziale Zentrum in der alten JVA unter Berücksichtigung aller Anforderungen zu realisieren.

Vor dem Hintergrund der im Herbst **anstehenden Kommunal- und OB-Wahl** schafft einer langwierige Machbarkeitsstudie u.a. die perfekten Voraussetzungen die Nutzung der alten JVA durch das Soziale Zentrum, nicht zum Wahlkampf-Thema zu machen. Es könnte durch die abermals langjährige Verlängerung sogar als Versuch der Schwächung der Initiative und des dazugehörigen zivilgesellschaftlichen Engagements der Nachbarschaft verstanden werden. Außerdem wird durch den neuen Vorstoß einer möglichen Mitnutzung durch städtische Verwaltungsräume das Gesamtkonzept und der Aspekt der Selbstverwaltung in Frage gestellt.

Zum **Hintergrund für die geplante Machbarkeitsstudie** zählen weiterhin der von der Verwaltung wesentlich geänderte Kosten- und Finanzierungsplan für das Sanierungsgebiet Nördliche Innenstadt (s.o.). Der alten JVA sind darin alle Fördermittel entzogen, was die Realisierung des Sozialen Zentrums auch bei vorhandenem politischen Willen offensichtlich immens erschwert. Da die Verwaltung – derzeit mit Bezug zur alten JVA – beteuert, dass weitere Millionen Fördergelder von Bund und Land mobilisiert werden sollen, könnte zum ursprünglichen Kosten- und Finanzplan zurückgekehrt werden und eben diese neuen Gelder dann für die Stockleffsche Mühle verwendet werden. So wäre sichergestellt, dass die beiden Projekte nicht gegeneinander ausgespielt werden.

Unter Zeit- und Finanzgesichtspunkten ist weiterhin nicht nachvollziehbar, dass in der geplanten Machbarkeitsstudie für die alte JVA eine erneute Bedarfsermittlung erfolgen soll – nachdem im Rahmen der VU diese Bedarfe bereits unter Bürgerbeteiligung multimethodisch erhoben wurden. Zudem ist für die alte JVA ein erneutes Statikgutachten vorgesehen – nachdem die Stadt Göttingen erst 2009 ein ausführliche Statikbeurteilung durch MKK-Ingenieure Kurth Part.mbB aus Göttingen hat erstellen lassen. Weitere Substanz- und Baugrundlagenuntersuchungen sind daneben für das Konzept Soziales Zentrum bereits durchgeführt. Der Prozess der Machbarkeitsstudie könnte also wesentlich verkürzt werden.

Wie ist die Perspektive für das Soziale Zentrum in der alten JVA?

Mit entsprechendem politischen Willen ist das Soziale Zentrum in der alten JVA dennoch und immer noch realisierbar: Unsere Initiative steht bereit, jederzeit die Verhandlungen über unser vor zwei Jahren vorgelegtes Angebot inkl. Bau- und Finanzierungskonzept aufzunehmen. Der Kosten- und Finanzierungsplan für das Sanierungsgebiet Nördliche Innenstadt kann in der ursprünglichen Planung beibehalten werden, um die Grundlage für die Sanierung der alten JVA nicht aus der Hand zu geben und dennoch die Stockleffsche Mühle realisieren zu können. Der Plan der Verwaltung in Bezug auf die Stockleffsche Mühle, für eine Gemeinbedarfseinrichtung eine 100%-Förderung realisieren zu können, bestätigt erneut die Realisierbarkeit des Finanzierungsplans des Sozialen Zentrums für die alte JVA. Der Umgang mit der geplanten Machbarkeitsstudie kann so gestaltet werden, dass eine zeitnahe Realisierung des Sozialen Zentrums in der vorliegenden Konzeption möglich ist.

Es ist Zeit für das Soziale Zentrum.

*Göttingen, März 2026,
Initiative für ein Soziales Zentrum in der alten JVA*